

Jahresbericht 2025

Fachstelle Sucht Landkreis Oldenburg

**Diakonisches Werk
Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht der Fachstelle Sucht.....	4
Statistik der Fachstelle Sucht.....	6
Prävention.....	8
Statistik - Prävention.....	10
Unser Team.....	11
Selbsthilfegruppen.....	12
Ausblick auf das Jahr 2026.....	14



Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg

Sucht trifft Menschen mitten im Leben, so auch hier im Landkreis Oldenburg. Sie kennt kein bestimmtes Alter, keinen festen sozialen Hintergrund und keine eindeutigen Lebensumstände. Oft entwickelt sie sich leise und unbemerkt – und stellt Betroffene, Angehörige und das soziale Umfeld vor große Herausforderungen.

Jeden Tag erleben wir in unserer Arbeit in der Fachstelle Sucht Wildeshausen, wie viel Kraft es kostet, sich Unterstützung zu suchen. Gleichzeitig erleben wir aber auch, wie viel Mut, Veränderungsbereitschaft und Hoffnung in diesem Schritt liegen. Genau hier setzt unsere Arbeit an: Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten, Perspektiven zu eröffnen und gemeinsam Wege aus der Abhängigkeit zu finden.

Hinter jeder Zahl in diesem Bericht steht ein Mensch mit seiner eigenen Geschichte. Viele dieser Geschichten begleiten uns nicht nur für Wochen oder Monate, sondern

über einen längeren Zeitraum. Gerade bei Suchterkrankungen entstehen Veränderungen selten über Nacht, wie auch eine Sucht nicht über Nacht entsteht. Veränderungen wachsen aus Vertrauen, Verlässlichkeit und dem Gefühl, nicht allein zu sein.

Deshalb verstehen wir unsere Arbeit nicht als kurzfristige Hilfe, sondern als Begleitung auf einem oft langen Weg. Manchmal braucht es mehrere Anläufe, manchmal Rückschläge und manchmal Jahre, bis aus ersten Gesprächen nachhaltige Veränderungen entstehen. Diese Prozesse zu begleiten und Menschen immer wieder neue Chancen zu eröffnen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit.

Die oft langjährigen Prozesse zeigen uns immer wieder, wie wichtig ein starkes Netzwerk für eine erfolgreiche Unterstützung ist. Die Herausforderungen einer Suchterkrankung lassen sich selten von einer einzelnen Stelle bewältigen.

Erst durch die enge Zusammenarbeit vieler Beteiligten entsteht ein Hilfesystem, das Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen auffangen und begleiten kann.

Deshalb ist die vertrauensvolle Kooperation mit dem Landkreis Oldenburg, dem Jobcenter, dem Gesundheitsamt und dem Sozialpsychiatrischen Dienst, dem Jugendamt, dem Krankenhaus Johanneum, den Selbsthilfegruppen und nicht zuletzt mit der Praxis für Neurologie und Psychiatrie, Dr. Reinhard Peichert und Ulf Semsroth in Wildeshausen sowie vielen weiteren Partnerinnen und Partnern von großer Bedeutung. Gemeinsam gelingt es uns, Hilfen frühzeitig zugänglich zu machen, Übergänge zu gestalten und Betroffene sowie ihre Angehörigen auf ihrem Weg zu unterstützen.

Unser Dank gilt allen, die diesen Weg mit uns gestalten – insbesondere den Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken und den Mut aufbringen, Veränderungen anzugehen.

Berichtsjahr 2025

Auch im Jahr 2025 war die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung hoch. 587 Menschen wandten sich an die Fachstelle, weil sie selbst von einer Suchterkrankung betroffen sind oder sich Sorgen um Angehörige machen. Dies stellt eine spürbare Steigerung zum Jahr 2024 dar.

Wie bereits in den Vorjahren blieb Alkohol die am häufigsten genannte Problematik. Gleichzeitig beschäftigten uns auch weiterhin Themen wie der Konsum von Cannabis und illegaler Drogen, Glücksspielproblematiken und exzessive Mediennutzung.

57 Angehörige nahmen unsere Angebote in Anspruch und suchten Unterstützung im Umgang mit den Herausforderungen einer Suchterkrankung im familiären Umfeld.

Viele Ratsuchende berichteten von psychischen Belastungen, Einsamkeit, Zukunftssorgen oder Konflikten im privaten und beruflichen Umfeld. Diese Faktoren können die Entstehung oder Aufrechterhaltung einer Suchterkrankung begünstigen und machen deutlich, dass Sucht häufig mehr ist als der Konsum einer Substanz.

Auch gesellschaftliche Entwicklungen spiegelten sich in unserer täglichen Arbeit wider. Neue Konsumformen, digitale Lebenswelten und veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen führten zu einem steigenden Informations- und Beratungsbedarf. Besonders bei jungen Menschen beobachten wir Entwicklungen, die eine frühzeitige Aufklärung und Prävention wichtiger denn je machen.

Gleichzeitig erleben wir immer wieder, dass Veränderung möglich ist. Jeder Mensch, der den ersten Schritt in die Beratung wagt, zeigt Mut. Jede erfolgreiche Vermittlung in eine Behandlung, jede stabilisierte Lebenssituation und jeder vermiedene Rückfall sind wichtige Erfolge, die unsere Arbeit prägen und motivieren.

Mit Zufriedenheit können wir sagen, dass 83% der Menschen, die sich an uns gewandt haben, die jeweiligen Maßnahmen regulär und nicht vorzeitig beendet haben.

Dabei sind es häufig nicht die schnellen Erfolge, die den größten Unterschied machen. Nachhaltige Veränderungen entstehen oftmals durch eine verlässliche Begleitung über einen längeren Zeitraum. Die Kontinuität unserer Arbeit ermöglicht es, Vertrauen aufzubauen, Krisen frühzeitig zu erkennen und langfristige Perspektiven zu entwickeln.

Gerade darin liegt aus unserer Sicht ein wesentlicher Wert der Suchtberatung: Menschen nicht nur in akuten Krisen zu begleiten, sondern ihnen auch langfristig als verlässlicher Ansprechpartner zur Seite zu stehen.

Danksagung

Viele Menschen und Institutionen tragen dazu bei, dass Hilfe für Betroffene möglich wird. Dafür möchten wir herzlich Danke sagen.

Unser besonderer Dank gilt unseren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, die uns durch ihr Engagement, ihre Fachlichkeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit unterstützen. Insbesondere danken wir dem Landkreis Oldenburg, dem Jobcenter, dem Gesundheitsamt und Sozialpsychiatrischen Dienst, dem Jugendamt, dem Krankenhaus Johanneum Wildeshausen, mit dem seit vielen Jahren im Rahmen des Qualifizierten Entzuges eine sehr enge Kooperation besteht, den Selbsthilfegruppen im Landkreis sowie den zahlreichen Einrichtungen und Institutionen, mit denen wir täglich zusammenarbeiten. Einen Dank möchten wir auch an die Praxis für Neurologie und Psychiatrie Dr. Reinhard Peichert und Ulf Semsroth richten, die uns zuverlässig mit Rat und Tat zur Seite steht. Einen Dank richten wir auch an die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, die häufig als

Erste angesprochen werden, wenn es um Sucht geht.

Ebenso danken wir dem Land Niedersachsen, den Deutschen Rentenversicherungen, den Krankenkassen und weiteren Leistungsträgern der medizinischen Rehabilitation Sucht sowie unserem Träger, dem Diakonischen Werk Oldenburger Land, für die kontinuierliche Unterstützung unserer Arbeit.

Die Herausforderungen suchtkrank Menschen und ihrer Angehörigen lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Umso wertvoller ist dieses starke Netzwerk, das Hilfe ermöglicht, Perspektiven eröffnet und Menschen auf ihrem Weg begleitet.

Vor allem aber danken wir den Menschen, die sich an uns wenden. Ihr Vertrauen, ihre Offenheit und ihre Bereitschaft, sich auf Hilfe einzulassen, sind die Grundlage unserer Arbeit. Sie zeigen jeden Tag, dass Veränderung möglich ist und dass sich der Schritt, Hilfe anzunehmen, lohnt.

Gemeinsam werden wir auch in Zukunft daran arbeiten, Hilfen zugänglich zu machen, Prävention zu stärken und Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und gesundes Leben zu begleiten.



Oliver Beyer
Einrichtungsleitung

Statistik – Fachstelle Sucht OL-Land

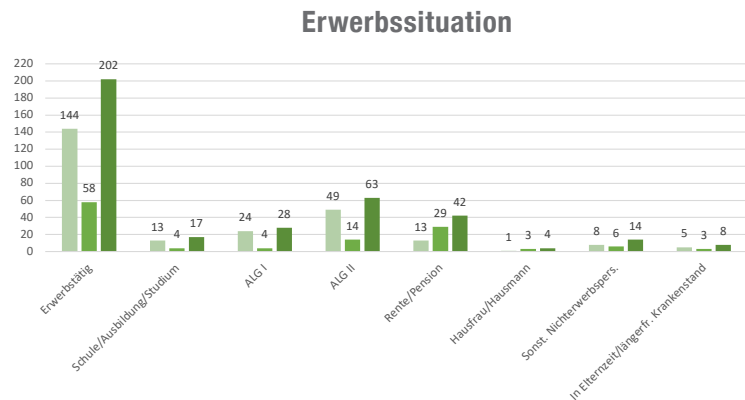
Kontakte 2025	
Einmalkontakte	102
Mehrfachkontakte	485
Betroffene	530
Angehörige	57
KlientInnen (Gesamt)	587

Partnerschaft 2025	Männl.	Weibl.	Alle	%
In Partnerschaft lebend	122	60	182	31%
Alleinlebend	143	63	206	35%
Keine Angabe	123	76	199	34%
Gesamt	388	199	587	100%

Wohnort	Männl.	Weibl.	Alle	%
Wildeshausen	84	51	135	23%
Ganderkesee	42	32	74	13%
Hatten	46	16	62	11%
Großenkneten	46	15	61	10%
Harpstedt	29	15	44	8%
Hude	23	14	37	6%
Wardenburg	18	12	30	5%
Dötlingen	16	8	24	4%
Außerhalb des Landkreises	81	39	120	20%
Gesamt	385	202	587	100%

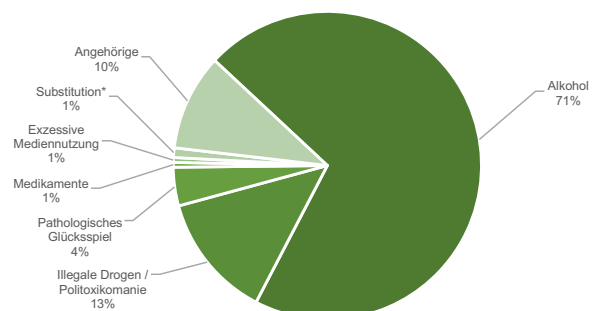
Vermittlungen in Maßnahme	
Ambulante Rehabilitation	45
Stationäre Rehabilitation	112
Nachsorge	17
Indikative Gruppe Fahrerlaubnis	1

Erwerbssituation 2025	Männl.	Weibl.	Alle	%
Erwerbstätig	144	58	202	54%
Schule/Ausbildung/Studium	13	4	17	4%
ALG I	24	4	28	7%
ALG II	49	14	63	17%
Rente/Pension	13	29	42	11%
Hausfrau/Hausmann	1	3	4	1%
Sonst. Nichterwerbspers.	8	6	14	4%
In Elternzeit/ längerfr. Krankenstand	5	3	8	2%
Gesamt	257	121	378	100



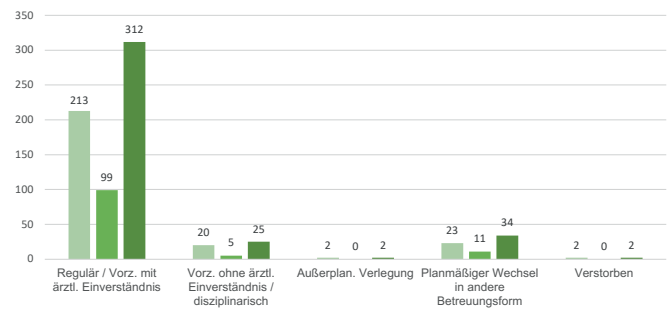
Betreuungsgrund Suchtproblem 2025	Männl.	Weibl.	Alle	%
Alkohol	285	131	416	70%
Illegale Drogen / Politoxikomanie	61	16	77	13%
Pathologisches Glücksspiel	22	2	24	4%
Medikamente	3	0	3	1%
Exzessive Mediennutzung	2	0	2	1%
Substitution	5	3	8	1%
Angehörige	13	44	57	10%
Gesamt	391	196	587	100%

Vorrangiger Betreuungsgrund



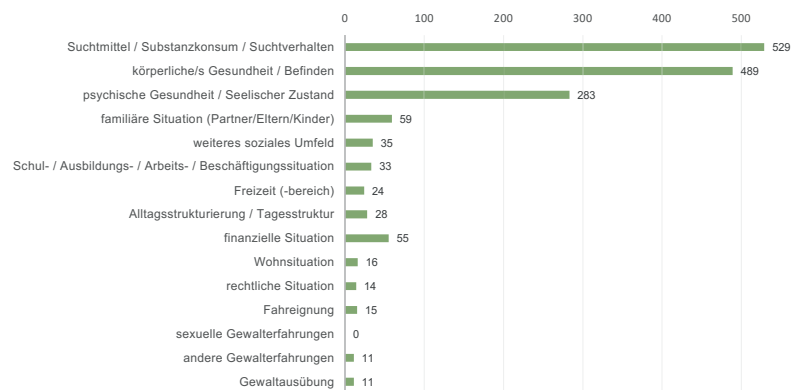
Art der Beendigung	Männl.	Weibl.	Alle	%
Regulär / Vorz. mit ärztl. Einverständnis	213	99	312	83%
Vorz. ohne ärztl. Einverständnis / disziplinarisch	20	5	25	7%
Außerplan. Verlegung	2	0	2	0,5%
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungsform	23	11	34	9%
Verstorben	2	0	2	0,5%
Gesamt	260	115	375	100

Art der Beendigung



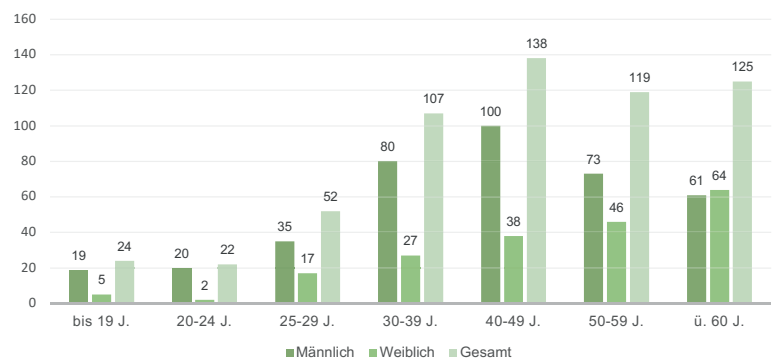
Problem und Belastungsbereiche	Anzahl
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	529
körperliche/s Gesundheit / Befinden	489
psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	283
familiäre Situation (Partner/Eltern/Kinder)	59
weiteres soziales Umfeld	35
Schul- / Ausbildungs- / Arbeits- / Beschäftigungssituation	33
Freizeit (-bereich)	24
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	28
finanzielle Situation	55
Wohnsituation	16
rechtliche Situation	14
Fahreignung	15
sexuelle Gewalterfahrungen	0
andere Gewalterfahrungen	11
Gewaltausübung	11

Problem und Belastungsbereiche



Alter	Männl.	Weibl.	Alle	%
bis 19 J.	19	5	24	4%
20-24 J.	20	2	22	4%
25-29 J.	35	17	52	9%
30-39 J.	80	27	107	18%
40-49 J.	100	38	138	24%
50-59 J.	73	46	119	20%
ü. 60 J.	61	64	125	21%
Gesamt	388	199	587	100

Altersverteilung und Geschlecht



Prävention

Suchtprävention im Landkreis Oldenburg

Suchtprävention ist ein eigenständiges und unverzichtbares Fachgebiet der Suchthilfe. Ziel ist es, schützende Faktoren zu stärken, Risiken frühzeitig sichtbar zu machen und Menschen – insbesondere Kinder und Jugendliche – in ihrer Selbstkompetenz im Umgang mit Suchtmitteln und suchtfördernden Verhaltensweisen zu fördern.

Die präventiven Maßnahmen der Fachstelle richten sich an verschiedene Zielgruppen und sind nach dem bewährten Drei-Ebenen-Modell strukturiert:

- Universelle Prävention – richtet sich an die Allgemeinheit und stärkt allgemeine Schutzfaktoren, ohne dass spezifische Risikolagen vorliegen müssen.
- Selektive Prävention – zielt auf Personen oder Gruppen mit erhöhtem Risiko, beispielsweise Kinder aus suchtbelasteten Familien.
- Indizierte Prävention – richtet sich an Einzelpersonen, bei denen bereits risikoreiche oder problematische Verhaltensweisen erkennbar sind.

Die Präventionsfachkraft

Sehr gefreut haben wir uns darüber, dass wir die Stelle der Präventionsfachkraft im Landkreis Oldenburg durch Frau Johanna Kaiser im Jahr 2025 neu besetzen konnten, um die jahrelange gute Arbeit fortführen zu können.

Frau Kaiser verantwortet den gesamten Bereich der Präventionsarbeit – von der Planung und Durchführung präventiver Maßnahmen über die Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen bis hin zur Beratung von Jugendlichen und deren Bezugspersonen.

Parallel zur strukturierten und umfangreichen Einarbeitung wurden bereits aktiv Präventionsmaßnahmen geplant und umgesetzt.

Hinweis zum Berichtsjahr 2025

Multiplikator*innen-Schulungen konnten aufgrund der Einarbeitungs- und Qualifizierungsphase 2025 noch nicht umgesetzt werden – dies ist ausdrücklich für das Jahr 2026 geplant.

Thematische Schwerpunkte 2025

Im Berichtszeitraum standen folgende Themen im Mittelpunkt der Präventionsarbeit:

- Alkohol
- Cannabis
- Nikotinprodukte, hier insbesondere Zigaretten sowie E-Zigaretten (Vapes)

Ein auffälliger Trend: Der Konsum von E-Zigaretten und Vapes unter Kindern und Jugendlichen hat sich weiter verstärkt. Süßliche Aromen, zielgruppenspezifisches Marketing und die verbreitete Verharmlosung dieser Produkte führen dazu, dass immer jüngere Menschen – teils noch im Grundschulalter – mit dem Konsum beginnen. Dieses Thema war 2025 ein deutlicher Schwerpunkt in Einzel- und Beratungssettings bei minderjährigen konsumierenden Personen.

Umgesetzte Programme und Formate

Klarsicht Parcours – Nikotin und Alkohol

Der Klarsicht Parcours ist ein etabliertes, interaktives Format, das sich mit den Alltagsdrogen Nikotin

und Alkohol auseinandersetzt. Er wurde 2025 an mehreren Schulen im Landkreis durchgeführt. Der Parcours lädt Schüler*innen ein, sich auf spielerische und erlebnisbezogene Weise mit Wirkungen, Risiken und gesellschaftlicher Bedeutung dieser Substanzen zu befassen – ohne zu moralisieren, sondern durch kritische Reflexion und Wissensvermittlung.

„Cannabis – Quo Vadis?“ – Interaktiver Workshop zur Cannabisprävention

In Kooperation mit der Villa Schöpfling GmbH wurde an mehreren Schulen im Landkreis der bundesweit etablierte interaktive Workshop „Cannabis – Quo Vadis?“ durchgeführt. Das Programm wurde 2003 in einer trinationalen Arbeitsgruppe (Deutschland, Frankreich, Schweiz) entwickelt, 2006 erstmals evaluiert und zuletzt 2023 erneut extern überprüft – die Wirksamkeit ist damit wissenschaftlich gut belegt.

Der Workshop gliedert sich in sechs Etappen und richtet sich an Schulklassen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 sowie an Jugendgruppen mit 10 bis 35 Personen. Die Durchführungsdauer beträgt mindestens 135 Minuten.

Inhalte und Methoden im Überblick:

- Körperliche und psychische Wirkungen des Cannabiskonsums
- Rechtliche Grundlagen: das Cannabisgesetz und Auswirkungen auf den Straßenverkehr
- Biografische Reflexion: mögliche Auswirkungen von Konsum auf persönliche Lebenspläne anhand fiktiver Fallbeispiele
- Perspektivwechsel: Einbeziehung der Sichtweise von Eltern und erwachsenen Vertrauenspersonen

- Rollenspiel zu Regeln im Umgang mit Drogen an Schulen
- Hinweise auf regionale Hilfs- und Beratungsangebote

Ziele des Workshops sind unter anderem: Jugendliche sachlich und glaubwürdig aufzuklären, Nichtkonsumierenden in ihrer Haltung zu bestärken, Konsumierende zur Reflexion zu motivieren und eine konstruktive Diskussion unter Gleichaltrigen anzuregen – ohne zu moralisieren, aber mit klarer Haltung.

Suchtpräventionsveranstaltung – Eigenentwicklung

Ergänzend zu den etablierten Formaten wurde eine eigenständig entwickelte Suchtpräventionsveranstaltung konzipiert und an Schulen umgesetzt. Inhaltlich stehen die Entstehung von Sucht, typische Ursachen und der klassische Suchtverlauf im Mittelpunkt.

Das Format verbindet Wissensvermittlung mit interaktiven Elementen, die Jugendliche einladen, eigene Haltungen zu hinterfragen und Konsummuster zu reflektieren – ohne Panikmache, aber mit klarem Blick auf Risiken und Zusammenhänge.

Alle schulischen Veranstaltungen teilen ein gemeinsames pädagogisches Grundprinzip:

Aufklärung statt Abschreckung – Förderung von Konsumkompetenz und Selbstreflexion.

Neben substanzbezogenem Wissen werden stets auch Motivationen und Hintergründe für Konsum beleuchtet sowie interaktive Methoden eingesetzt, die Jugendliche aktiv einbeziehen.

Beratung und Einzelsettings – Schwerpunkt Vapes

23 % der Präventionsarbeit im Jahr 2025 fand in Einzelsettings mit Jugendlichen statt. Anlass waren in den meisten Fällen Sorgen von Eltern oder Lehrkräften, die Beratungstermine in der Fachstelle Sucht veranlassten.

Im Mittelpunkt dieser Gespräche stand fast ausnahmslos der Konsum von E-Zigaretten und Vapes. Die Beratungen orientierten sich an den individuellen Situationen der Jugendlichen und hatten das Ziel, einen reflektierten Umgang mit dem Thema zu fördern und – wo notwendig – konkrete Unterstützungsschritte einzuleiten.

Ausblick 2026

Die präventive Arbeit der Fachstelle soll im Jahr 2026 weiter ausgebaut und qualitativ vertieft werden. Folgende Schwerpunkte sind geplant:

- Aufbau und Durchführung von Multiplikator*innen-Schulungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und Fachkräfte der Jugendhilfe
- Erweiterung der Schulkooperationen im Landkreis
- Intensivierung der Prävention rund um E-Zigaretten/Vapes in Schule und Jugendhilfe
- 90-Minuten-Klassen - Workshop „Vape-Check“
- Weiterentwicklung und Verstärkung der eigenentwickelten Suchtpräventionsveranstaltung
- Entwicklung eines niederschweligen Angebots für konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene

ne ggf. in Kooperation mit anderen Akteuren der Jugendpflege wie den Jugendfreizeitstätten des Landkreises.

Statistik Prävention

Kennzahlen im Überblick	
Anzahl der Maßnahmen	26
Erreichte Personen gesamt	604
davon Endadressat*innen	604
davon Multiplikator*innen	0

Präventionsebenen	
Universelle Prävention	76,9 %
Selektive Prävention	15,3 %
Indizierte Prävention	7,7 %

Inhaltliche Themenschwerpunkte	
Alkohol	√
Cannabis	√
Tabak / Zigaretten	√
E-Zigaretten / Vapes	√ (Schwerpunkt)

Altersgruppen der Endadressat*innen	
Kinder (unter 13 Jahre)	42,3 %
Jugendliche (14–17 Jahre)	50,0 %
Erwachsene (ab 18 Jahre)	7,7 %
Erwachsene (28 - 64 J.)	0 %

Arbeitsfelder / Settings	
Schule	~ 77 %
Einzelsetting / Beratung (Fachstelle)	~ 23 %

Unser Team – Kompetenz, Erfahrung und Engagement

Die Arbeit der Fachstelle Sucht lebt von den Menschen, die sie gestalten. Unterschiedliche berufliche Hintergründe, therapeutische Ansätze und persönliche Erfahrungen bereichern unsere tägliche Arbeit und ermöglichen eine individuelle Begleitung von Betroffenen und Angehörigen.



Oliver Beyer

Fachstellenleitung |
Dipl.-Sozialarbeiter/
Dipl.-Sozialpädagoge |
Suchttherapeut

Oliver Beyer prägt die Arbeit der Fachstelle seit vielen Jahren und leitet heute die Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg. Neben seinen Leitungsaufgaben begleitet er Menschen mit Suchterkrankungen in Beratung und Behandlung. Sein psychoanalytisch geprägter Ansatz richtet den Blick nicht nur auf das Suchtverhalten selbst, sondern auch auf die individuellen Lebensgeschichten und Hintergründe der Betroffenen.

In seiner Arbeit sind ihm Vertrauen, Verlässlichkeit und eine Begegnung auf Augenhöhe besonders wichtig. Er ist überzeugt, dass nachhaltige Veränderungen Zeit brauchen und oft dort beginnen, wo Menschen sich verstanden und angenommen fühlen.



Sandra Freese

Dipl.-Sozialarbeiterin/
Dipl.-Sozialpädagogin |
Suchttherapeutin

Sandra Freese ist eine erfahrene Therapeutin im Team der Fachstelle. Mit ihrem psychoanalytisch orientierten Blick unterstützt sie Ratsuchende dabei, persönliche Zusammenhänge zu verstehen und neue Perspektiven für ihr Leben zu entwickeln.

Besonders wichtig ist ihr eine vertrauensvolle Beziehung als Grundlage für Veränderungsprozesse.



Sebastian Ihne

Sozialarbeiter B. A./
Dipl.-Sozialpädagoge |
Suchttherapeut

Sebastian Ihne begleitet Betroffene und Angehörige in Beratung und Behandlung. Sein verhaltenstherapeutischer Ansatz legt den Fokus auf konkrete Veränderungen im Alltag sowie die Entwicklung neuer Handlungs- und Bewältigungsstrategien.



Jan Heitsch

Psychologe | Psychotherapeut in Ausbildung

Jan Heitsch bringt psychologisches Fachwissen und aktuelle Impulse aus seiner psychotherapeutischen Ausbildung in die Arbeit der Fachstelle ein.



Johanna Kaiser

Sozialpädagogin | Fachkraft für Suchtprävention

Johanna Kaiser verantwortet den Bereich Suchtprävention im Landkreis Oldenburg. Mit Projekten, Fortbildungen und Informationsangeboten trägt sie dazu bei, Menschen frühzeitig zu erreichen und gesundheitsfördernde Lebenskompetenzen zu stärken.



Cornelia Frye

Verwaltungsfachangestellte

Cornelia Frye ist die dienstälteste Mitarbeiterin der Fachstelle und verfügt über einen umfangreichen Erfahrungsschatz in den organisatorischen Abläufen der Suchthilfe. Ihr Wissen und ihre Verlässlichkeit sind eine wichtige Grundlage für die Arbeit der gesamten Fachstelle.

Selbsthilfegruppen

Unverzichtbarer Baustein der Suchthilfe

Neben den statistischen Auswertungen möchten wir in diesem Jahresbericht auch die Arbeit der Suchtselbsthilfe im Landkreis Oldenburg würdigen. Ihr ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen.

Sucht betrifft eben nicht nur die unmittelbar betroffenen Menschen. Sie wirkt sich auf Familien, Freundeskreise, das Arbeitsleben und das gesellschaftliche Miteinander aus. Die Bewältigung einer Suchterkrankung ist häufig ein langer Prozess, der professionelle Unterstützung ebenso benötigt wie tragfähige soziale Beziehungen. Genau hier kommt den Selbsthilfegruppen eine besondere Bedeutung zu. Sie bilden seit Jahrzehnten eine wichtige Säule im Suchthilfesystem und leisten einen wertvollen Beitrag zur Stabilisierung und Teilhabe suchtkrankter Menschen. Auch im Landkreis Oldenburg sind die vielfältigen Angebote der Suchtselbsthilfe ein wesentlicher Bestandteil einer wohnortnahen Versorgung.

Die Selbsthilfegruppen im Landkreis Oldenburg bieten einen geschützten Raum, in dem Menschen mit ähnlichen Erfahrungen miteinander ins Gespräch kommen können. Die Begegnung auf Augenhöhe schafft Vertrauen und Verständnis. Das Wissen, mit den eigenen Schwierigkeiten nicht allein zu sein, kann entlasten und Hoffnung geben. Viele Betroffene berichten, dass sie in der Selbsthilfe erstmals Menschen getroffen haben, die ihre Erfahrungen wirklich nachvollziehen können.

Ein wesentliches Merkmal der Suchtselbsthilfe ist die sogenannte „Expertenkompetenz aus Erfahrung“. Die Gruppen werden von Menschen

getragen, die eigene Erfahrungen mit einer Suchterkrankung oder als Angehörige eines suchtkranken Menschen gemacht haben. Sie wissen um die Herausforderungen des Alltags, um Rückschläge und um die kleinen und großen Erfolge auf dem Weg der Veränderung.

Selbsthilfe und professionelle Suchthilfe – ein Miteinander

Die Selbsthilfe und die professionelle Suchthilfe unsererseits leisten jeweils auf ihre eigene Weise einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Menschen mit Suchterkrankungen und ihren Angehörigen. Beide Angebote verfolgen unterschiedliche Ansätze und bringen unterschiedliche Kompetenzen ein, die sich sinnvoll ergänzen können.

Die Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg bietet fachliche Beratung, Information und Begleitung an. Sie unterstützt Betroffene und Angehörige bei der Klärung ihrer Situation, informiert über weiterführende Hilfen und Behandlungsmöglichkeiten und begleitet bei der Entwicklung individueller Perspektiven. Die Inanspruchnahme dieser Angebote erfolgt freiwillig und orientiert sich an den Bedürfnissen und Zielen der Ratsuchenden.

Selbsthilfegruppen schaffen demgegenüber Räume für Begegnung, gegenseitige Unterstützung und den Austausch von Erfahrungen. Menschen, die selbst von einer Suchterkrankung betroffen sind oder als Angehörige damit leben, geben einander Hoffnung, Verständnis und praktische Anregungen für den Alltag. Auch die Teilnahme an Selbsthilfegruppen ist freiwillig und lebt vom persönlichen Engagement ihrer Mitglieder. Die Selbsthilfegruppen arbeiten eigenständig. Anonymität, Vertraulichkeit und der Schutz persönlicher Erfah-

rungen bilden dabei eine wesentliche Grundlage ihres Angebotes.

Gerade in ihrem Zusammenwirken können professionelle Suchthilfe und Selbsthilfe für viele Menschen eine wertvolle Unterstützung darstellen. Während die Fachstelle Sucht ihre fachliche Expertise einbringt, eröffnet die Selbsthilfe die Möglichkeit, von den Erfahrungen anderer Betroffener zu profitieren und langfristige soziale Unterstützung zu erfahren. Die unterschiedlichen Perspektiven und Zugänge bereichern das Hilfesystem und tragen dazu bei, Menschen in verschiedenen Lebenssituationen passende Unterstützung anzubieten.

Auch im Landkreis Oldenburg wird deutlich, wie gewinnbringend die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fachstelle Sucht und den örtlichen Selbsthilfegruppen ist. Sie basiert auf gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und dem gemeinsamen Anliegen, Menschen mit Suchterkrankungen und ihren Angehörigen bestmöglich zur Seite zu stehen.

Dank

Die Fachstelle Sucht bedankt sich herzlich bei den Selbsthilfegruppen im Landkreis Oldenburg für ihr langjähriges und engagiertes Wirken. Mit großem ehrenamtlichem Einsatz schaffen sie Orte der Begegnung, des Vertrauens und der gegenseitigen Unterstützung.

Unser besonderer Dank gilt der Blaukreuzgruppe Hude, der Blaukreuzgruppe Wildeshausen, Endlich Leben Hatten, dem Freundeskreis Sandkrug, den Guttemplern Harpstedt, der Mittwochgruppe Sandkrug sowie SAM Bookholzberg. Durch ihre Offenheit, ihre Verlässlichkeit und ihre Bereitschaft, eigene Erfahrungen weiterzugeben, bereichern sie die Suchthilfe im Landkreis Oldenburg in besonderer Weise.

Auch den Selbsthilfegruppen, mit denen kein regelmäßiger Austausch besteht, danken wir für ihren Beitrag zur Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen.

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das gemeinsame Engagement zum Wohle der Menschen in unserer Region sprechen wir allen Beteiligten unseren aufrichtigen Dank aus.

„Wo fachliche Unterstützung und gelebte Erfahrung zusammenkommen, entstehen neue Perspektiven. Die Zusammenarbeit von professioneller Suchthilfe und Selbsthilfe stärkt Menschen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben.“

Ausblick auf das Jahr 2026

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres zeigen, dass die Anforderungen an die Suchthilfe weiterhin hoch bleiben. Neben substanzbezogenen Abhängigkeiten gewinnen psychische Belastungen, soziale Unsicherheiten und die Auswirkungen digitaler Lebenswelten zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage nach verlässlichen und niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten hoch. Auch im Berichtsjahr 2025 wird deutlich, wie wichtig eine frühzeitige Beratung, kontinuierliche Begleitung und ein gut vernetztes Hilfesystem sind.

Für die Fachstelle Sucht Wildeshausen wird es daher auch im Jahr 2026 darum gehen, Bewährtes zu erhalten und gleichzeitig offen für neue Entwicklungen zu bleiben. Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche, die Unterstützung von Angehörigen sowie die individuelle Begleitung von Menschen mit komplexen Problemlagen werden weiterhin wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit sein. Dabei wird die enge Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern auch künftig eine wesentliche Voraussetzung dafür sein, passgenaue Hilfen anzubieten und Übergänge verlässlich zu gestalten.

Das Jahr 2026 ist für unsere Fachstelle zugleich ein besonderes Jahr: Wir feiern das 40-jährige Bestehen der Fachstelle Sucht Wildeshausen. Dieses Jubiläum bietet die Gelegenheit, auf vier Jahrzehnte engagierter Arbeit für suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen zurückzublicken, die Entwicklung der Suchthilfe in unserer Region zu würdigen und zugleich den Blick nach vorn zu richten. Es erinnert uns daran, wie wichtig verlässliche Unterstützungsangebote sind und wie viel durch Zusammenarbeit, Fachlich-

keit und Menschlichkeit erreicht werden kann.

Wir blicken mit Respekt auf die bevorstehenden Aufgaben – aber auch mit Zuversicht. Die vielen Begegnungen des vergangenen Jahres haben uns gezeigt, dass Veränderung möglich ist, wenn Menschen rechtzeitig Unterstützung erfahren und auf ein tragfähiges Hilfesystem vertrauen können. Dafür werden wir uns auch im Jahr 2026 mit Engagement, fachlicher Kompetenz und Menschlichkeit einsetzen.

Gemeinsam werden wir auch in Zukunft daran arbeiten, Hilfen zugänglich zu machen, Prävention zu stärken und Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und gesundes Leben zu begleiten.

Für das gesamte Team



Oliver Beyer
Einrichtungsleitung

**Diakonisches Werk Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**

Fachstelle Sucht Landkreis Oldenburg

Heemstraße 28
27793 Wildeshausen
Telefon (04431) 2964
Telefax (04431) 72740
E-Mail: fs-sucht-lkol@diakonie-ol.de
www.suchtberatung-landkreis-oldenburg.de

Öffnungszeiten

Mo-Do 9.00 - 12.00 Uhr
Mo-Do 13.00 - 16.00 Uhr
Fr 9.00 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung